



Als sie den Zielbahnhof erreichten, hatten die Freunde ihre Siebensachen unter Annes strengen Blicken zusammengesucht, sodass auch ja nichts im Abteil zurückblieb, und standen zum Aussteigen bereit an der Tür.

Julian und Dick mussten immer noch über Annes entsetzten Blick kichern, als sie vergeblich die Fahrkarten in der Reißverschluss tasche gesucht hatte. Dass so etwas der ordentlichen Anne passieren musste!

Sie hatte nämlich die Fahrkarten, nachdem sie sie demonstrativ ihren Brüdern gezeigt hatte, keineswegs in die Reißverschluss tasche zurückgesteckt, sondern sie lediglich vollkommen in Gedanken auf dem Sitz neben der Reisetasche abgelegt. Und bei Timmys stürmischer Begrüßung waren sie hinter die Tasche gerutscht.

Anne war das furchtbar peinlich gewesen, doch der Kontrolleur war ein netter Mann, der mit einem freundlichen Lächeln geduldig wartete, bis Anne die Karten wiedergefunden hatte.

Nun hielt der Zug. Sie waren angekommen.

Julian drückte den orangefarbenen Hebel hinunter, und die Tür öffnete sich mit einem leisen Schnaufen. Kalte Luft schlug ihnen entgegen!

Hier in den höheren Lagen waren die Temperaturen tatsächlich deutlich niedriger. Er regnete nicht, aber der Himmel trug auch hier einen grauen Schleier.

»Passt auf beim Aussteigen, es könnte sogar glatt sein!«, rief George, als Timmy auch schon mit einem Satz hinausgesprungen war.

»Komm, Anne, ich helfe dir.« Julian hob Annes Reisetasche aus dem Zug und fasste dann den einen Griff, sodass sie die Taschen gemeinsam zwischen sich tragen konnten. »Puh, die Tasche ist aber ganz schön schwer. Was schleppst du denn alles mit? Den gesamten Inhalt deines Kleiderschranks?«

Anne tat empört. »Na, hör mal, man muss für jedes Wetter vernünftige Kleidung dabei haben. Und wir werden schließlich einige Zeit hier sein!«

Aus dem Augenwinkel betrachtete Julian Georges Rucksack, der aussah, als bliebe die Cousine nur wenige Tage. Sie kam eben immer mit wenig aus. Sie war kein typisches Mädchen. Aus schicker Kleidung machte sie sich gar nichts! Nicht von ungefähr wollte sie lieber George genannt werden statt Georgina.

Dick spähte den Bahnsteig hinunter. »Hm, wollte Jason uns nicht abholen kommen?«

Jason, der sich in Tante Albertas altem Pfarrhaus um den Garten und alle Arbeiten rund ums Haus kümmerte, betätigte sich auch als ihr Chauffeur.

»Ja, das hat Tante Alberta gesagt«, bestätigte George. »Bestimmt steht er mit dem großen alten Auto schon vor dem Bahnhof. Ich an seiner Stelle würde auch im

warmen Auto sitzen bleiben.«

»Ja, die Karre ist wirklich eine Rarität«, bestätigte Dick, der Oldtimer liebte.

Doch als die Freunde vor das Gebäude traten, war von dem Auto und Jason nichts zu sehen.

»Nanu, wie kann das sein?«, rief George. »Jason ist doch sonst so zuverlässig.«

Anne hielt den Kragen ihrer warmen Jacke am Hals zusammen. Ihr war jetzt schon kalt, und sie hatte wenig Lust, hier draußen auf den Hausmeister zu warten. Wer wusste schon, wann er eintreffen würde!

Anne sah sich um. »Lasst uns im Bahnhofsgebäude warten, hier draußen ist es mir zu kalt.«

»Der erste Tag in den Bergen und das Fräulein friert schon«, lästerte Dick.



»Sie muss sich erst akklimatisieren«, verteidigte George ihre Cousine. »Also los, gehen wir da rein. Wir werden es schon mitbekommen, wenn Jason endlich da ist.«

Gemeinsam marschierten sie auf das alte Bahnhofsgebäude aus roten

Backsteinen zu, und Julian drückte den eisernen Türgriff. »Mist, zu!«

»Waaas?«, rief Anne. »Das darf doch nicht wahr sein!«

»Ich lauf mal ums Haus«, schlug Dick vor, vielleicht gibt es noch einen anderen Eingang. Doch er kam unverrichteter Dinge zurück. »Da ist zwar noch eine Tür, aber die ist auch verschlossen. Es ist auch nirgendwo Licht an.« Dick wies mit dem Daumen über die Schulter.

George breitete die Arme aus. »Und weit und breit kein Telefon!«

Julian machte ein nachdenkliches Gesicht. »Es ist wohl auch keine gute Idee, Jason entgegenzulaufen. Ich wüsste nicht mal, in welche Richtung wir gehen müssten.«

Anne spürte einen Kloß im Hals. Den Beginn ihrer Ferien bei Tante Alberta hatte sie sich wahrlich anders vorgestellt. Wie sehr hatte sie sich auf eine Tasse heißen Kakao gefreut und auf ein kleines Pläuschchen mit Frau Braun, der Haushälterin.

»Kommt, wir packen unser Gepäck hierhin und spielen ein bisschen Fangen«, schlug Dick vor. »Da wird uns wenigstens warm. Es ist nämlich so, dass bei Bewegung die Blutzirkulation ...«

»Ja, ja, Dick, lass es gut sein, wir wissen schon, warum es einem warm wird, wenn man sich bewegt«, fiel Julian ihm ins Wort.

Timmy war natürlich auch sofort für das Fangenspiel zu haben. Aufgeregt bellend flitzte er von einem zum anderen, und alle mussten lachen. Schon bald waren ihre Gesichter gerötet. Fast hatten sie vergessen, warum sie sich hier die Zeit vertreiben mussten, als es plötzlich laut knallte. Sie erstarrten.

Timmy quiekte vor Schreck auf und suchte Schutz bei George.

Mit keuchendem Atem horchten sie auf. Keiner wagte, auch nur einen Pieps von sich zu geben.

»Was war das?«, rief Anne erschrocken. »Ein Schuss?«

War das wirklich ein Schuss?

Das erfährst du morgen.

